Nach ein Orig. Aufn. v. H. Rettig ausgef. v. Th. Albert, Druck b. F. Schwabe.

Verlag von Alexander Duncker, Königl. Hofbuchhändler in Berlin

ZINGST

BIBL. UNIV. ROMAE GAB

ZINGST.

PROVINZ SACHSEN. — REGIERUNGS-BEZIRK MERSEBURG. — KREIS QUERFURT.

Das im Kreise Querfurt, Provinz Sachsen, gelegene Rittergut Zingst war ursprünglich ein Vorwerk des zur Abtei Hersfeld gehörigen Klosters Reinsdorf. Vermuthlich wurde genanntes Kloster durch die Bauernkriege zerstört und nachher von den Herzögen von Sachsen-Weissenfels eingezogen. Die vorhandenen Nachrichten gehen bis in das Jahr 1559 zurück, in welchem Jahre das „öde und wüste Gütlein Zingst“ subhastirt und einem Hans Petzold für 400 Gulden meissensche Münze zugeschlagen worden ist. Nachher scheint es in die Hände eines Joachim Christoph von der Schulenburg gerathen zu sein, denn unterm 5. Juni des Jahres 1663 wird ein Kaufkontrakt zwischen genanntem von der Schulenburg und dem fürstlich sächsisch-Magdeburgischen Hofjägermeister George von Hornigk durch Augustus, Herzog zu Sachsen u. s. w., bestätigt. Im Jahre 1676 wird genannter von Hornigk von Friedrich Wilhelm, Markgrafen zu Brandenburg, als Primat des Erzstiftes Magdeburg, mit dem „Rittergute“ Zingst belehnt. Im Jahre 1711 verkaufte Johann Friedrich von Hornigk das Rittergut Zingst an den Königlich preussischen Kriegsrath von Ziegenhird, aus dessen Besitz das Gut am 4. Juni 1753 zum Preise von 31,300 Thalern an einen Kammeragenten von Zöpperitz übergegangen ist. Die Tochter Friederike Wilhelmine von Zöpperitz war an einen Kriegsrath Bauer verheirathet und deren einzige Tochter wiederum an den Churfürstlich sächsischen Oberforstmeister Adolph Freiherrn von Seckendorff aus dem Hause Meuselwitz. Der Sohn des obengenannten, Freiherr Veit Alexander von Seckendorff, verkaufte das Rittergut Zingst im Jahre 1859 an den Königlichen Landrath und Kammerherrn, Herrn Carl Heinrich von Helldorff auf St. Ulrich, Stöbnitz, Oechlitz und Gröst. Der augenblickliche Besitzer, Herr Roderich Heinrich Sittig von Helldorff ist der Sohn des vorgenannten und der Pauline von Helldorff, geborenen Freiin Spiegel von und zu Pickelsheim. Infolge Aufhebung der sächsischen Lehne wurde das Rittergut Zingst von seinem jetzigen Besitzer mit dem im Kreise Querfurt gelegenen Rittergut Gröst zu einem von Helldorff'schen Familien-Fideikommiss vereinigt und umfasst als solches 559,36 Hectar, wovon 444,50 Hectar Acker, 76,33 Hectar Wald und 38,53 Hectar Wiese.

Zingst selbst liegt am Ufer der Unstrut und in anmuthiger Gegend Thüringens am Eingang der goldenen Aue. Die Wirthschaftsgebäude sind von dem jetzigen Besitzer neu erbaut. Das herrschaftliche Wohnhaus datirt in der Hauptsache wohl aus der zweiten Hälfte des 17ten Jahrhunderts und wird wohl von dem eingangs genannten Churbrandenburgischen Forstmeister George von Hornigk, dessen Wappen über einer Eingangsthür noch vorhanden, erbaut worden sein, nachdem derselbe den Klosterhof zu Reinsdorf beseitigt hatte.